neigung vor den frivolen Gestalten eines Offenbach sie nicht mehr hindern durfte, sich auf den Brettern zu zeigen.

Wäre sie allein gewesen, Nichts hätte sie dazu gebracht, die Grenze zu überschreiten, welche sie sich einst gezogen hatte; aber ihr blieb nur ein Ausweg.

Siegen oder untergehen! Das Schicksal hatte ihrer Sorge ein Wesen anvertraut, für das sie streben mußte. Alle anderen Bedenken mußten schweigen.

Klopfenden Herzens, zitternd wie Espenlaub, betrat sie das Reich ihrer Sehnsucht, die Bretter, welche die Welt bedeuten.

Nur mühsam entrangen sich die ersten Töne ihrer Brust, als sie die Blicke so Vieler auf sich gerichtet sah. Während der ersten Augenblicke fühlte sie kaum den Boden unter ihren Füßen.

Erst der Klang ihrer eigenen Stimme brachte sie wieder zur vollkommenen Kenntniß ihres Handelns. Die Befangenheit wich allmälig von ihr und obgleich noch scheu und zaghaft im Spiele, führte sie doch ihren Part gesanglich gut durch.

Die Pariser sind ein überaus empfängliches Publikum für weibliche Schönheit, und obgleich Leona als Künstlerin ziemlich kalt ließ, spendete man doch der anmuthig schönen Erscheinung der Frau reichlichen Beifall.

Die Ehrenklaque war auf ihrem Posten und aus ihren Logen flatterten im gegebenen Momente Kränze und Sträuße auf die Bühne.

Nun hatte Leona endlich auch dieses so heiß ersehnte Glück gekostet. Es befriedigte sie nicht, denn sie mußte sich sagen, daß die Kränze Parteigunst, der Beifall Nachsicht für die Debutantin, ein Kompliment für die Toilettekünstlerin gewesen, ihre Leistung hingegen weder ihren eigenen Anforderungen genügt, noch anderen Erwartungen entsprochen haben konnte.

Als sie nach Hause kam, drückte sie ihr Kind leidenschaftlich an die Brust und schwere Thränen rollten über ihre Wangen. Was mag wohl in diesem Augenblick in ihrer Seele vorgegangen sein?

Die Colleginnen Leona's, welche ihre schöne Erscheinung fürchten mochten, hatten bereits ein ganzes Heer von Intriguen gegen sie in's Werk gesetzt, um ihrem weiteren Auftreten Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Windwehe bei Pferden. Gelegentlich eines Kränzchens der in Worms studirenden Landwirthe wurde hinsichtlich der Ursachen der sogenannten Windwehe bei Pferden die allenthalben, besonders in der Uebergangszeit vom Sommer zum Herbste ihre Opfer fordert, eines Umstandes gedacht, der in vielen Fällen die genannte gefährliche Krankheit verursacht. Wer Gelegenheit hatte, die verschiedenartigsten Gegenden in landwirthschaftlicher Beziehung zu bereisen und seine Aufmerksamkeit weniger den durch entsprechende Einrichtung ausgestatteten großen Gütern, vielmehr den kleinen sogenannten Bauerngütern zuzuweisen, dem ist es bekannt, wie noch in tausenden und abertausenden von Wirthschaften die Pferde mit dem Rindvieh in denselben Ställen untergebracht sind, und zwar in Ställen, deren Temperatur oft so hoch ist, daß man Ohnmachtsanfälle zu bekommen in Gefahr ist, wenn man dieselben betritt. Es muß einleuchtend sein, daß in solchen Ställen stehende Pferde in einem so hohen Grade verweichlicht werden, daß schon bei kaum erheblichem Witterungswechsel, namentlich beim Eintritte von Sturm und Regen Anfälle von Windwehe unvermeidlich sind und andere gefährlichen Krankheiten erfolgen müssen. Wir geben daher Allen, die ihr Pferd oder ihre Pferde bis jetzt in den Kuhställen placirt haben, den freundlichen Rath, diesen Uebelstand im Interesse der Gesundheit der Pferde recht bald zu beseitigen.

— Neustettin. Dem „Dtsch. Tagbl." schreibt man: Es verlautet gerüchtweise, daß der Grundstein (Eckstein) der neuen Synagoge herausgebrochen werden würde, weil er angeblich unter anderen Documenten ein Schriftstück enthält, welches bezeugt, daß der Brand des Tempels am 18. Februar 1881 von Christen verursacht worden sei.

— Liebe macht blind. Jüngst lockte zu Wien ein herrlicher Herbstnachmittag zahlreiche Promenadenlustige auf den Ring. Unter ihnen befanden sich auch ein vergnügungssüchtiger Fremder und eine hübsche Dame, die ihm interessant erschien, weil sie es gewagt, allein über den Ring zu lustwandeln. Nach dem berühmtem Worte Göthe's von dem „Besserfortkommen" entschloß er sich kurzweg, der Dame zu folgen, wohin das Schicksal sie und ihn auch führen mochte. Es führte ihn zu einem eleganten Hause in der inneren Stadt, in welchem die Dame verschwand. Was nun? Fort, hinauf! Das war der schnell gefaßte Entschluß. In raschen Sätzen sprang er die Treppe empor, er gelangte oben noch rechtzeitig an, um die Dame in eine Thür treten zu sehen, deren Flügel schallend ins Schloß fiel. Wieder eine Pause anstrengenden Nachdenkens. Dann klopfte der junge Mann verlegen an die Thüre. Ein Stubenmädchen, das schnell herzugeeilt kam, öffnete dem Unbekannten mit einem verbindlichen Lächeln. Verlegen blieb er eine Sekunde im Eingange stehen, aber von dem Stubenmädchen lächelnd aufgefordert, den Salon zu betreten, schritt er muthig zum Aeußersten, zu einer bündigen Erklärung entschlossen, vorwärts. Die Thüre, die die Zoofe vor ihm geöffnet, schloß sich wieder. Der junge Mann blickte prüfend um sich. Ueberall ausgesuchter, raffinirter Luxus. Beinahe Alles türkisch bis auf den absonderlich, langgestreckten Fauteuil. Sinnend läßt er sich in den Stuhl nieder, streckt die Beine nachlässig von sich und harrt der Dinge, die da kommen sollen. Wann wird sie nahen, die Göttliche? Fünf lange, lange Minuten verstrichen — endlich! Tritte werden laut. Kräftig wird die Thürklinke aufgedrückt, ein heißer, flammender Blick sprühte aus den Augen des kühnen Fremdlings, er trifft — einen großen, bärtigen, ernsten Mann, der in den Salon getreten. Der Fremde ist erstarrt. „Sie wünschen?" — Die Sprache ist barsch über die Maßen — der Athem stockt dem Eindringling. —„Ah, ein kranker Zahn?" — Die Augen rollen erschreckt in ihren Höhlen. Todtenblässe bedeckt die Wangen. „Oeffnen Sie den Mund!" Dabei sperrt der Unbarmherzige dem halb Ohnmächtigen die Kinnbacken auf. „Welcher schmerzt, der zweite Backenzahn oben?" Mit eisernem Griff hält er den Kopf des Unglücklichen. Ein heiseres Krächzen entringt sich seinem Halse. Der Zahnarzt hält dies für eine Zustimmung, ein Instrument blitzt durch die Luft und — ruck! Der zweite obere Backenzahn links ist heraus! Ein wilder Schmerzensschrei durchgellt die Luft, lächelnd sieht der Arzt seinem Opfer ins Gesicht. „Na, jetzt werden Sie hoffentlich von Ihren Schmerzen geheilt sein?" Thränen in den Augen nickt der Fremdling wehmüthig zu den unbeachtet doppelsinnigen Worten. „Was bin ich schuldig?" läßt sich der Arme kleinlaut vernehmen. „Zehn Gulden!" Er zieht betrübt die Note aus dem Portefeuille und geht von dannen. Aber er hat es verschworen, jemals wieder einer Dame, die er nicht kennt und die möglicherweise wieder die Gattin eines Zahnarztes sein könnte, zu folgen. . . Ein Backenzahn für eine flüchtige Neigung, — das ist für den stärksten Menschen entschieden zu viel. . .

Dankbare Anerkennung!

Im Interesse der leidenden Menschheit fühle ich mich verpflichtet, die ganz unübertrefflich gute Wirkung der Schweizerpillen, von Herrn Apotheker Brandt, öffentlich zu preisen und deren Anwendung warm zu empfehlen. Ich selbst hatte während mehreren Jahren ein sehr gefährliches Darmleiden, was schon chronisch geworden war. Nach Anwendung aller zur Heilung dieses Uebels zu Gebote stehenden Mitteln, die aber insgesammt nur Linderung, nicht Heilung der Krankheit zur Folge hatten, rieth mir schließlich unser sehr berühmter Arzt den Gebrauch der Schweizerpillen an, und halfen mir dieselben so gründlich, daß ich nach Anwendung derselben gänzlich von meinem Leiden geheilt war. Ich verdanke also nächst Gott, diesen glücklichen Erfolg einzig und allein den vorzüglichen, den ganzen Organismus restaurirenden Schweizerpillen, die ich jedem Leidenden empfehlen möchte, umsomehr, als diese nach Aussage unseres Arztes und vieler andern, in allen Fällen nur nützen und unter keiner Bedingung schaden können. Hochachtungsvoll und ergeben Frau Hermann Feldmann in Bonn. Erhältlich à M. 1 in den bekannten Apotheken.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 11. bis mit 17. November 1883.

Aufgeboten: 78) Karl Richard Strobelt, Maschinensticker hier, ehel. Sohn des weil. Christian Gottlieb Strobelt, Oeconoms in Blauenthal und Friederike Auguste Langhammer hier, ehel. Tochter des weil. August Louis Langhammer, Maschinenstickers hier. 79) Heinrich Wolfgang Michael Schmidt, Techniker in Plauen, ehel. Sohn des weil. Johann Valentin Schmidt, Metzgermeisters und Gastwirths in Limbach und Sophie Erdmuthe Siegel in Plauen, ehel. Tochter des Karl Heinrich Siegel, ans. Bs. und Handarbeiters hier.

Getraut: 69) Gustav Müller, Tischler in Wolfsgrün und Erdmuthe Friederike geb. Roßbach hier. 70) Emil Richard Drechsler, Kaufmann in Wildenthal und Marie Auguste geb. Vogel daselbst. 71) Emil Paul Johann Menzel, Handschuhmacher in Johanngeorgenstadt u. Hulda Pauline geb. Hänel hier.

Getauft: 319) Curt Felix Kober. 320) Erich Oswin Richter in Blauenthal. 321) Fritz Drechsler in Wildenthal. 322) Georg Richard Richter in Wildenthal. 323) Albert Otto Siegel in Wildenthal.

Begraben: 288) Lina, ehel. T. des Christian Friedrich Leonhardt, Kaufmanns hier, 26 Tage. 289) Katharine Friederike Unger hier, ehel. T. des weil. Friedrich Fürchtegott Unger, Handarbeiters hier, 21 J. 3 M. 9 T. 290) Karl Ludwig Rockstroh, ans. B. u. Kaufmann hier, ein Ehemann, 67 J. 1 M. 7 T.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis:

Vorm. Predigttext: Apostelg. 26, 24—32. Hr. Diac. Batsch. Nachm. Betstunde. Herr Diac. Batsch.

Die Beichtansprache hält Herr Diac. Batsch.

Kirchennachrichten von Johanngeorgenstadt.

Am 26. Sonntag nach Trin., früh 9 Uhr predigt Herr P. Werner über: Ap.-Gesch. 26, 24—32. Nachm. halb 2 Uhr predigt Herr Diac. vic. Clauß über: 2. Petri 3, 8—13. Das heilige Abendmahl bleibt wegen der am II. Bußtag (23. November) Abends 5 Uhr stattfindenden **Abendkommunion** ausgesetzt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 18. Nov. 1883 (Dom. XXVI. p. Trin.), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Betstunde.

Mittwoch, den 21. Nov., Vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Chemnitzer Marktpreise

vom 14. November 1883.

Weizen ruff. Sort.	10 Mk.	40 Pf.	bis	10 Mk.	80 Pf.	pr. 50 Kilo.
„ weiß u. bunt	9 „	50 „	„	10 „	70 „	„ „ „
„ gelb	9 „	50 „	„	10 „	— „	„ „ „
Roggen inländ.	8 „	50 „	„	8 „	75 „	„ „ „
„ fremder	8 „	— „	„	8 „	25 „	„ „ „
„ sächsischer	8 „	— „	„	8 „	50 „	„ „ „
Braugerste	8 „	— „	„	10 „	20 „	„ „ „
Futtergerste	— „	— „	„	— „	— „	„ „ „
Hafer	7 „	— „	„	7 „	30 „	„ „ „
„ neuer	6 „	80 „	„	7 „	— „	„ „ „
Kocherbsen	9 „	90 „	„	10 „	25 „	„ „ „
Mahl- u. Futtererbsen	— „	— „	„	— „	— „	„ „ „
Heu	3 „	80 „	„	4 „	20 „	„ „ „
Stroh	2 „	20 „	„	2 „	40 „	„ „ „
Kartoffeln	2 „	50 „	„	2 „	70 „	„ „ „
Butter	2 „	40 „	„	2 „	80 „	„ „ 1 „

Wildleder- und Glacé-Handschuhe
in bester Qualität u. zu soliden Preisen empfiehlt die Handschuhfabrik von
A. Edelmann, Eibenstock.
Bestellungen nach Maaß schnellstens.

Einkauf von Ziegen-, Haasen-, Wild- und Kaninfellen. **D. O.**

Mein Lager Chirurgischer Gummiwaaren,
als: **Gummikissen, Gummiunterlagen, Martinibinden, Eisbeutel, Clystierspritzen, Clysopompen, Injectionsspritzen** mit Mutterrohr, **Spülapparate** u. s. w., desgleichen **Bruch-Bandagen** und **Suspensorien** bringe in empfehlende Erinnerung.
Achtungsvoll
Wilh. Deubel,
Barbier.

Petroleum-Etiquettes
für den Kleinhandel, mit vorschriftsmäßiger Aufschrift, sind stets vorräthig in **E. Hannebohn's Buchdruckerei.**

Schwellen-Auction.
Dienstag, den 20. Nov. d. J., sollen
auf Station **Eibenstock** von 8 Uhr Vorm. an alte Eisenbahnschwellen, altes Bauholz und Wasserleitungsröhren,
auf Station **Wolfsgrün** von 9 Uhr Vorm. an alte Eisenbahnschwellen und verschiedenes altes Bauholz,
auf Haltestelle **Blauenthal** von 9¾ Uhr Vorm. an alte Eisenbahnschwellen,
auf Station **Bockau** „ 10¼ „ „ „ „ „
„ „ **Rautenkranz** v. 2¼ „ Nachm. „ „ „
auf Haltestelle **Wilzschhaus** „ 2¾ „ „ „ „ „
auf Station **Schönheide** „ 3¾ „ „ „ „ „
unter den vor der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.
Adorf, am 10. November 1883.
Königl. Abtheilungs-Ingenieurbureau.

Tambouriren wird gelernt an ein- und mehrfadigen Maschinen, à Person 5 M. in der
Ersten Eibenstocker Näh- & Tambourir-Maschinen-Handlung
von **Johannes Haas,** Mechaniker.

Ein noch ganz guter
Reisepelz
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für eine 4/4 8ellige Maschine wird zum sofortigen Antritt ein fleißiger
Sticker
gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bürger-Sterbeverein.
Morgen Sonntag, den 18. d. M., von Nachmittag 3 Uhr an: **Einzahlung der monatlichen Steuern** und **Aufnahme neuer Mitglieder** im Vereinslocal. **Der Vorstand.**

Achtung!
Zwei junge Mädchen, **geübte Tambourirerinnen,** werden gegen sehr hohen Lohn sofort nach auswärts gesucht. Näheres durch die Expedition dss. Bl. oder Herrn **Ludwig Gläß.**

Aechte Nürnberger
Elisen-Macronen
und **Pfefferkuchen** sind zu verkaufen bei Bäcker **Schönfelder.**

Endlich Einer unter der Menge der Kalender, welcher eine Fülle anregender, originaler Witze, Couplets und Unterhaltung aufzuweisen hat!" — Dieser Eine voll guten Humors ist der **„Neue Vaterländische Kalender für 1884".**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 69,00 Pf.